

X 1881020

II m  
584



CANUTUS VI REX DAN.

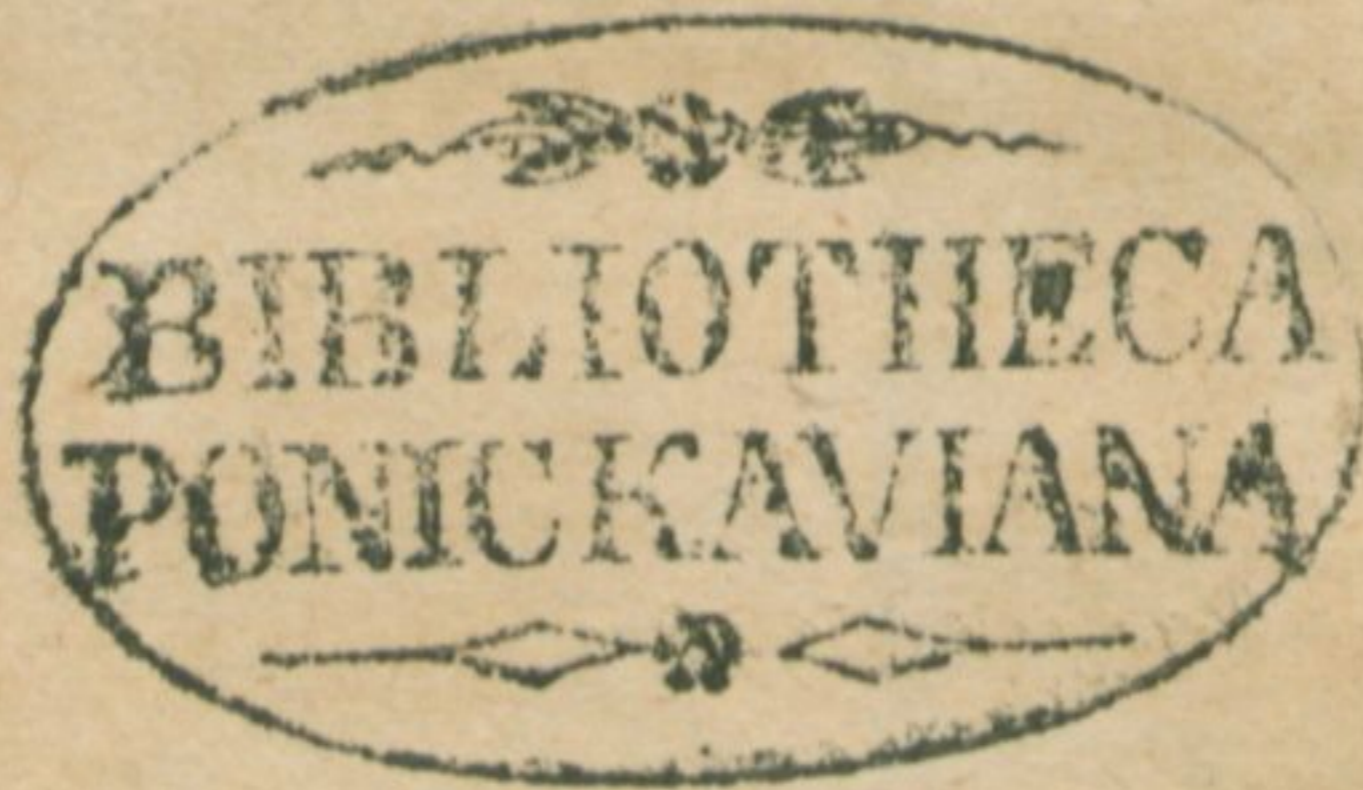


FRIDERIC REX DAN.

Aus bewährten und glaubwürdigen Documenten sowohl Alter als neuer Dänischen und andern Scribenten fürlich und deutlich beschrieben Durch Leonhard Ludwig Hoigsen, aul. Dresdner. Gedruckt zu Sayreuth, bey Johann Gebharden.










Dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn/  
HERRN

**Johann** **Georgen** /

Dies Nahmens dem Dritten / Herzogen zu  
Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Chur Prinzen/  
Landgraffen in Düringen / Marggrafen zu Meissen/  
auch Ober und Nieder Lausiz / Burggraffen zu Mag-  
deburg / Graffen zu der Mark und Ravensberg /  
Herrn zu Ravenstein / meinem Gnädigsten  
Chur = Prinzen und  
Herrn.



Durchleuchtigster Chur = Prinz / Gnädigster Herr.

 S erkühnen sich diese wenige Blätter den hohen Nahmen E. Chur = Prinzl. Durchl. forne an zu setzen / unterthänigst bittende / E. Chur = Prinzl. Durchl. wolle ihnen einen freyen Zutritt gnädigst vergönnen / nicht zwar ihrent : sondern vornehmlich des Inhalts wegen. Ich könnte zwar vor kühn und unverschämt gehalten werden / daß ich als ein junger Mensch / mich nicht scheue / einen so großen Fürsten mit dieser meiner unzeitigen Frucht anzugehen. Aber  
weiln

wei  
fen  
glick  
E.  
tige  
Nah  
stien  
Pr  
ter  
De  
der  
Du  
und  
nehr  
hin  
Pri  
mög  
Für  
kenn  
nem  
wer  
den  
gen  
zur  
leuch  
Gen



weiln diese gegenwärtige Zeilen dasjenige in sich begreiffen / welches denen Durchleuchtigen Rittern des Königlich-  
Elephanten-Ordens / unter welche auch E. Chur-Prinzt. Durchl. nebst andern Mächtigen Königen und Fürsten Ihren Ritterlichen Nahmen bekennen / nechst Gott am angenehmsten seyn soll / so zweifle ich nicht / es werde E. Chur-Prinzt. Durchl. der Inhalt dieser wenigen Blätter lieb und angenehm seyn. Dannenhero lege zu  
Dero Füßen ich diese Zeilen in Unterthänigkeit nieder / demüthigst bittende / E. Chur-Prinzt. Durchl. wolle dieß mein Beginnen / als ein Zeichen und Pfand meines unterthänigsten Gehorsams / annehmen / und mich und meine Studia, so allein dahin gerichtet sind / damit dermaleins E. Chur-Prinzt. Durchl. ich mich bestens recommendiren möge / gnädigst ansehen / und selbigen mit aller Hochfürstl. Gnade zugethan seyn und verbleiben. Ich bekenne zwar / daß dieses wenige nicht würdig ist / von einem so großen Fürsten angesehen zu werden. Aber wer ehedessen keinen Beyrauch gehabt / hat auch wohl den Göttern Salz und Malz opfern können. Im übrigen werde ich nicht unterlassen / Gott täglich anzuruffen / daß Er E. Chur-Prinzt. Durchleucht / nebst Dero Durchleuchtigsten Frauen Gemahlin / und dem ganzen Chur- und Hochfürstlichen



lichen Hauß Sachsen bey dieser benachtbarten  
KriegsUnruhe lange Zeit gesund und glücklich erhal-  
ten / auch Dero Thun und Vorhaben nach Wunsch se-  
gnen wolle / damit der von Gott endlich erlangte / und  
bey uns bisher erhaltene Friede auch instünfftig erhal-  
ten / und das gemeine Wesen befördert werden möge.  
Gegeben zu Barchuth den 10. Jun. Anno 1673.

L. Chur-Prinzi. Durchl.

unterthänigst-gehorfamster

Leonhard Ludwig Voigt.





En Anfang und Ursprung des Königl.  
Elephanten-Ordens recht zu erfors-  
schen / ist nötig zu wissen / was vor Ge-  
legenheit und Anlaß solchen Orden zu  
stifften vor Alters sey gegeben worden.  
Gleichwie aber die Türckenzüge viel  
vornehme Ritter-Orden aufgebracht haben : also ist  
auch den Elephanten-Orden zu stifften / eben der-  
gleichen Gelegenheit gegeben worden. Denn als in  
dem XI. Seculo, nach des Herrn Christi heilsamen  
Geburt / die Saracenen fast ganz Palæstinam unter  
ihre Botmässigkeit gebracht / so haben tapfere / jedoch  
der Christlichen Religion zugethane Völcker / umb dieses  
gemeine Feuer zu löschen / sich aus ihren Land erhoben  
und zusammen geschlagen / unter welche auch billig die  
Dänen / sonst Dacier genant / zu rechnen sind /  
welche aus Begierde das gelobte Land von den Türcken  
und Saracenen wieder zu erobern / unter dem Com-  
mando **HERZOGS** von BULLION, eines  
Herzogen in Lothringen / sich in Palæstinam begeben /  
wie solches **JOH. ISAACIUS PONTANUS**, ein sehr  
berühmter Historicus bey der Cron Dennemarck / in  
seinen Dänischen Geschichten bey dem 1103. Jahr an-  
führet. **CONRADUS** von Lichtenau / Abt zu Auers-  
berg / so in dem XIII. Seculo gelebet / gedencket / daß  
die Dänen nebst anderer Christlicher Potentaten  
Hülfs



HülfsVölcker / sich sehr angelegen seyn lassen / wie sie die  
Romanie bezwingen / und Niceam wieder erobern  
möchten / hetten auch endlich Antiochiam belägert.  
Ingleichen schreibet GUILHELMUS, Erzbischoff in  
Tyrien / daß der König in Dennemarck / Namens  
SUENO ( andere zwar schreiben / daß es nicht der Kö-  
nig SUENO selbst / sondern sein Sohn gewesen ) aus  
Begierde zu dem Heiligen Grab zu reisen / 1500. ge-  
wapnete Junge Dänische Mannschafft den Christen in  
Orient zu Hülffe zugeführet. Was vor Dienste die  
Dänen dem Herzog **SEEFRED** von BULL-  
ON geleistet / eben dergleichen haben Sie auch seinem  
Bruder / **BALDUINO** I. welcher von seinem Herrn  
Bruder das Königreich zu Jerusalem geerbet / erwiesen.  
Denn dieser hat die Stadt Sidon, nach dem Er sie zu  
Wasser und Lande belagert / durch der Dänen und  
Norwegen Hülffe erobert / wie solches **CHRISTIA-  
NUS ADRICHOMIUS** in seinem Theatro Terræ  
Sanctæ bezeuget. Ferner haben auch die Könige in  
Portugall der Dänen Tapferkeit und unüberwindli-  
ches Gemüth gegen die Saracenen erfahren. Denn  
**ERICH**, König in Dennemarck / hat die Stad Lilabo-  
nam, welche Er denen Mohren im Jahr 1147. abge-  
nommen / dem König in Portugall wieder eingeräu-  
met / wie solches **CALVISIUS** und **PONTANUS**  
bezeugen. So hat auch **SANCTIUS**, König in Por-  
tugall /



tugall / durch Hülfe CANUTI VI. Königs in Denne-  
marck / die Stad Sylvam erobert und in die Asche ge-  
leget. Eben dieser CANUTUS hat auch die Stadt  
Ptolomais den Christen wieder in die Hände gespielt.  
Und diese Züge / so wieder die Saracenen, vornehmlich  
aber wieder die Africaner und Mohren vorgenommen  
worden / haben Anlaß gegeben / daß die Königlichen  
Dänischen Prinzen / zum Zeichen des wieder die Africa-  
ner und Mohren erhaltenen Siegs / den Elephanten  
zu einem Königlichen Zeichen erwehlet / und einen neu-  
en Orden / den Elephanten : Orden genannt / ge-  
stiftet haben.

Wer aber der Erste Stifter und Anfänger dieses  
Ordens gewesen / darinnen sind die Dänischen Ges-  
chichtschreiber nicht allerdings einig. Denn etliche  
halten mit MENNENIO und PONTANO, CHRISTI-  
ANUM IV. Etliche mit SELDENO, FRIDERI-  
CUM II. Etliche mit ANSHELMO, JOHANNEM,  
Etliche mit ROSSÆO und NELMARCKEN CHRISTI-  
ANUM I. vor den Stifter und Anfänger des Ele-  
phanten : Ordens. Daß aber alle diese der War-  
heit gefehlet haben / wird aus nachfolgenden erhellen.  
Denn daß CHRISTIANUS IV. der Anfänger und  
erste Stifter dieses Ordens nicht sey / erhellet da-  
raus / weil der Königliche Elephanten : Orden  
anfänglich das Bildniß der Heiligen Jungfrau Mari-  
en /



en / welches mit Sonnen Strahlen umbgeben gewesen /  
zu deren Füßen der halbe Mond gelegen / in seinem Or-  
denszeichē gehabt. Dieses Brustbild aber hat der From-  
me und Gottesfürchtige König CHRISTIANUS IV.  
der Jungfrau Marien nicht widmen können / weil Er  
die Anruffung der Heiligen / Krafft der Augspurgis-  
schen Confession, nach welcher die Dänischen Kirchen  
unter der Regierung FRIDERICI I. durch JOHAN-  
NEM BUGENHAGIUM, einen Pommern / schon  
längst waren reformiret worden / verworffen. Ist  
derohalben dieses Brustbild vor den Zeiten CHRISTI-  
ANI IV. der Heiligen Jungfrau Marien / gleichsam  
als einer Himmlischen Vorbitterin und Vorfechterin /  
wovor Sie damals gehalten wurde / gewidmet / und  
dieser Elephanten-Orden gestiftet gewesen. Vom  
FRIDERICO II. ist zwar gewiß / daß / als Er etliche  
Reichsräthe / so Er in den Freyherrlichen Stand  
erhoben / in diesen Königlichem Orden aufnehmen  
wollen / Er im Jahr 1580. diesem Orden eine neue  
Form gegeben / nemlich / daß / da zuvor etliche Ele-  
phanten in dem Ordens Zeichen gewesen / hinführo nur  
ein einiger Elephant mit dem ersten Buchstaben seines  
Nahmens bezeichnet / geführet werden solle. Aber  
deßwegen ist er nicht der Erste Stifter und Anfänger  
dieses Ordens / sondern nur ein Erneurer zu nennen.  
So kan auch die Stiftung dieses Ordens JOHANNI,  
König



König in Dennemarck / nicht zugeschrieben werden.  
Denn daß man vorgibt / König JOHANNES habe  
auf dem Beylager / welches Er mit GHRZS  
ZEN / Churfürsten ERNSTEN zu Sachsen  
Fräulein Tochter gehalten / das Ordens Zeichen  
nur mit einem Elephanten / ohne dem Bildniß der  
Jungfrau Marien / getragen / und seinen Reichs - Rä-  
then gegeben / ist gar ein schlechter Grund ; Sinte-  
mahlen die alten Dänischen Historien bezeugen / daß anfäng-  
lich dieser Orden unterschiedliche Elephanten gefüh-  
ret / und daß nicht JOHANNES, sondern FRIDERI-  
CUS II. der Erste unter den Königen in Dennemarck  
gewesen / welcher verordnet / daß dieses Ordens Zei-  
chen nur einen einigen Elephanten haben solle. Was  
CHRISTIANUM I. anbelangt / so hat Er seine Reise  
nach Rom des Elephanten : Ordens wegen nicht  
angestellet / sondern damit Er von dem Gelübde / wel-  
ches Er gethan das Heilige Grab zubesuchen / sein Ge-  
wissen befreien möchte / wovon Er auch von dem Pabst  
ist absolviret worden. Er hat zwar unterwegs / als  
er von Rom wieder zu ruck kommen / dem Herzog von  
Mantua, einen Guldnen / oder vielmehr Guldene  
Elephanten verehret / aber daß schon vor selbigen zei-  
ten dieser Orden gewesen sey / erhellet aus dem PON-  
TANO, welcher anführet daß PHILIPPUS der From-  
me / ein Herzog in Burgund Anno 1430. diesem Dä-  
nischen



nischen Gebrauch Ritter zuschlagen / nachgefolget sey.  
Was nun vor dem 1474. Jahr schon gewesen / das ist  
eben in selben Jahr nicht aufkommen. Ja König  
CHRISTIANUS I. höchstlöblicher Gedächtnuß / were  
gar ein unglückseliger Stifter dieses Ordens gewe-  
sen / weil kein Gelehrter / die Er doch allezeit hoch gehal-  
ten / dazumahl gefunden worden / welcher von dieser  
herrlichen Stiftung geschrieben / und der Posterität sol-  
ches hinterlassen hette. Derowegen muß man den Ur-  
sprung dieses Elephanten - Ordens etwas weiter  
hinauß suchen. Denn der halbe Mond / welcher zu  
den Füßen der Jungfrau Marien in den alten Or-  
dens Zeichen gesehen wird / hat sein Absehen ohne Zwei-  
fel auf den halben Mond / so die Türcken in Ihren Wap-  
pen zu führen pflegen / welcher hernachmahls auch von  
den Dänen zu einen Siegszeichen gebrauchet worden.  
Daß aber der halbe Mond unter das Wappen der  
Türcken gehöre / und von den Christen wegen erhal-  
tener Victorie noch heütiges tages vor ein Siegszei-  
chen geführet werde / wird niemand leichtlich unbewußt  
seyn. Weil nun dem also ist / so hat König CHRISTI-  
ANUS I. diesen Orden nicht stifften können / weil Er  
selbst dem Zug ins gelobte Land nicht beygewohnet /  
und wegen vorgefallener Verhinderung und Unruh in  
seinem Reich / ungeacht Kayserl. Maj. innständig da-  
rumb angehalten / keine Hülfsvölcker wieder den Tür-  
cken

cken  
nich  
RI  
vor  
der  
wie  
län  
reit  
An  
Und  
mac  
war  
unte  
und  
so na  
chete  
er ob  
folge  
beze  
TI V  
dig e  
CA  
Gott  
burt  
RO  
so ha



cken führen können. Werden dannenhero die jenigen  
nicht irren / welche CANUTUM VI. WALDEMA-  
RO des Großen Sohn und Nachfolger im Königreich /  
vor den Stifter des Elephanten-Ordens halten /  
der da nicht allein die Stadt Ptolomais den Christen  
wieder übergeben / sondern auch die Barbarische Tief-  
länder zubekriegen / gleich seinen Vorfahrern / sich be-  
reit und willig erfinden lassen. Dieser hat zu Rotschild  
Anno 1188. seinen Bruder WALDEMARUM den  
Ändern / zu einen Ritter und Herzog in Schleswig ge-  
macht. Denn bey den alten Königen in Dennemarck  
war der Gebrauch / daß Sie den Erstgebohrnen Sohn /  
unter dem Titul eines ErbPrinzens / zu einen Erben  
und Nachfolger des Königreichs ; den andern aber /  
so nach diesem war / zu einen Herzog in Schleswig ma-  
cheten / also / daß Er den Erstgebohrnen Sohn / wann  
er ohne LeibsErben abstürbe / in der Regierung nach-  
folgen sollte / wie solches JOHANNES MEURSIUS  
bezeuget. Weil aber unter der Regierung CANU-  
TI VI. gar verwirrete Zeiten waren / welche nothwen-  
dig einen Successorn des Reichs erforderten / und  
CANUTUS, damit nicht seinem Sohn / wann Ihm  
Gott noch einen geben möchte / das Recht der Erstge-  
burt entzogen würde / seinem Bruder WALDEMA-  
RO den Titul eines ErbPrinzens nicht geben wolte /  
so hat er Ihn unter dem Titul eines Ritters und Her-  
zogen

B

zogen



zogen in Schlezwig Hoffnung zum Königreich ge-  
macht/und Ihm unter andern Ritterlichen Zierathen/  
weil mit dem Lehen des Herzogthums Schlezwig zu-  
gleich auch gewisse Hoffnung zum Königreich gegeben  
wurde / auch einen Elephanten / als ein Königliches  
Zeichen / gegeben.

Die Ritter des Elephanten: Ordens führeten  
in ihren Wappen anfangs vier gethürnete Elephan-  
ten / welche mit vier Creüzen / nach Art der Ancker  
gemachet / zusammen gehenget waren / unten aber  
hieng das Bildniß der Heiligen Jungfrau Marien mit  
Sonnenstrahlen umbgeben / welche das Kind Jesu im  
Schoß truge / nebst dem halben Mond zu ihren Füßen.  
Denn die Jungfrau Marien / welcher Bildniß (wie  
solches der Abt zu Auersberg bezeüget) von den Tür-  
cken / als Sie Nicæam erobert / verunehret / aber  
durch die Dänen wieder in vorigen Stand gesetzt wor-  
den / hatten die Könige und Fürsten in Dennemarck zu  
einer Beschützerin erwehlet. Dahero der Elephan-  
ten: Orden auch der Jungfrau Marien Orden  
ist genennet worden. Nachfolgends aber sind die vier  
Creüze weg: und hingegen an ihre statt vier Sporn/  
als rechte eigentliche Ritterzeichen genommen worden/  
an welchen die vier Elephanten aneinander gehangen  
wurden. Es haben aber die alten Dänen durch die  
vier gethürnete Elephanten der Posterität wollen  
zuverstes



zu verstehen geben die sehr denckwürdigen Thaten / so  
Sie vor Christi Nahmen rühmlich durch die vier  
stärckesten Völcker verrichtet / als nemlich durch die  
Dänen / Gothen / Longobarder und Nordmänner /  
welche alle / aus Dennemarck / als einer fruchtbaren  
Mutter ausgegangen / viel mit Thürnen gebauete Städ-  
te ruiniret / viel wieder erbauet / und also durch Auf-  
richtung vieler Königreiche und Fürstenthümer der  
Christenheit ein merckliches zugewandt haben. Zu Zei-  
ten FRIDERICI II. als die Anbetung der Heiligen ab-  
geschafft worden / haben sie an statt der Heiligen Jung-  
frau Marien einen einigen gethürneten Elephanten  
geordnet / welcher an einer güldenen Ketten gehangen.  
In der Mitte war des Königs Nahmen / und unter den  
Füßen diese vier Buchstaben T. I. W. B. das ist: Treu  
Ist Wild Bret / mit dieser Umschrift: Mein Hoff-  
nung zu Gott allein. Hernachmahls ist von CHRIS-  
TIANO IV. dieses Ordens Zeichen also formiret  
worden / daß mitten auf dem gethürneten Elephan-  
ten der erste Buchstaben des Königlichen Nahmens  
mit einer Krone eingefasset gestanden. Hernach aber /  
und im Jahr 1616. nachdem Colmar erobert / und  
wieder die Schweden eine glückliche Victorie erhalten  
worden / ist der erste Buchstab des Nahmens ausge-  
lassen / und an dessen Stelle vier Diamanten mit einem  
geharnischten Arm gesetzt worden / mit dieser Ums-  
chrift



Schrift : Elephas non curat Muscas , das ist : Der  
Elephant achtet die Mücken nicht ; oder : Regna  
firmat Pietas, das ist / Königreiche befästiget die  
Gottesfurcht. Unter dem Mächtigen König FRI-  
DERICO III. sind an statt der vier Diamanten / wel-  
che einen geharnischten Arm in der Mitte hatten / fünf  
Diamanten / auf die Seite des Elephanten so an ei-  
nem blauen Band hienge / zur täglichen Erinnerung  
der fünff Wunden Christi / in Form eines Creüzes  
gesetzt worden. Es hat aber auch eben dieser König /  
höchsilöblicher Gedächtnuß / einen einigen Diamant /  
großen Wehrts / zum Gedächtnuß des Heiligen Glau-  
bens und der Einigkeit / auf der Seite des Elephan-  
ten / getragen. Hernachmals ist gleichfals unter die-  
sem Hochlöbl. König im Jahr 1653 darzu gethan wor-  
den ein silberner Stern / worinnen ein runder Creiß  
mit der Umschrift : Dominus Providebit, und in  
dem Creiß ein künstlich zusammen geflochtener Kranz  
gewesen / in dessen Mitte / und zwar in einem Himmel-  
blauen und silbernen Feld zwey geschlossene Kronen ge-  
standen biß endlich im vorigen Jahr der Durchleüchtig-  
ste König CHRISTIANUS V. einen neuen Orden / wel-  
cher der Dannebrou oder der Dänische Biedermaü /  
so auch nach ezlicher Meinung für Bruder will genom-  
men werden / genennet worden / gestiftet / allwo aus  
dem Ordens Stern / der Kranz mit den Kronen und  
Symbolo



Symbolo ist weggenömen / und an dessen statt ein Kreuz  
in einem Carmisinrothen Feld gesetzt worden. Wa-  
rumb aber der Elephant von den Königen in Denne-  
marck zu einem Königlichen und Ritterlichen Or-  
dens Zeichen sey genommen worden / sind die Scri-  
benten nicht einerley Meinung. Etliche geben vor /  
daß ein König in Dennemarck in einer Schlacht / so wie-  
der die Saracenen gehalten worden / einen Elephan-  
ten erleget habe ; Andere stehen in den Gedancken / es  
were ein Elephant den Dänen in den Wolcken er-  
schienen. Aber gleichwie die Holländer vor diesen / als  
sie einen Zug in Syriam thun wollen / ihre alte Kriegs-  
Zeichen verlassen / und hingegen Löwen von allerhand  
Farben an solcher statt genommen haben / damit Sie  
den Saracenen desto erschrecklicher vorkommen möch-  
ten : also haben die Dänischen Königlichen Prinzen den  
Elephanten zweifels ohne anderen Thieren vorgezo-  
gen / nicht allein zum Zeichen eines rechtmässigen und  
unauslöschlichen Hasses gegen die Saracenen, Mohren/  
und Africaner, wieder welche sie damahls Krieg füh-  
reten / sondern auch als ein Königliches Denck Zeichen /  
weil durch den Elephanten alle Tugenden / die einem  
Königlichen Ritter wohl anstehen / als da ist die Got-  
tesfurcht / Tapferkeit / Weißheit / Gütigkeit und der-  
gleichen mehr / vorgebildet werden / wie solches PLI-  
NIUS, ÆLIANUS, FRANZIUS, LIPSIUS, und



aus diesen FRANCISCUS MENNENIUS weitläufig ausgeführet haben.

Was die OrdensReguln und Statuta anbelanget / so erhellet zwar aus den Historien daß unterschiedliche Orden / welche von Fürstlichen Personen gestiftet worden / an gewisse Reguln und Gesetze gebunden gewesen; Aber was dieser Orden vor Reguln und Gesetze gehabt / davon hat man bey den Dänischen Geschichtschreibern noch keine Nachricht finden können. Zweifels ohne aber sind diejenigen / denen man diesen Königlichen Orden / als ein Zeichen der wieder die Feinde Christliches Nahmens erwiesenen Tapferkeit / gegeben / ermahnet worden / daß sie in ihrer Vorfahrer löbliche Fußtapfen treten / und für den Christlichen Glauben und Bekändnuß / wenn es die Noth erfordere / streiten sollten / da sie dann unter andern vielleicht auch ihre Gründe von den Eigenschaften und Tugenden des Elephanten / welcher diesem Orden gewidmet worden / hergenommen / wie solches aus des *FRANCISCI MENNENII* *Deliciis Equestrium s. Militarium Ordinum* abzunehmen ist. Im übrigen ist gewiß / daß heutiges tages dieser Königliche Orden ohne einige Gesetze und Statuten, bloß zu einem Zeichen Königlicher Freundschaft / Gunst und Gnade / gegeben werde.

Soviel man aber aus den Historien abnehmen kan / so ist gewiß / daß ausser denen Königlichen Prinzen / welche



che einen und andern Zug wieder die Barbarischen Fein-  
de Christl. Glaubens und Nahmens gethan / und au-  
ßer den Königen selbst / keinem andern ausländischen  
Fürsten dieser Orden gegeben worden / biß auf die  
Zeit CHRISTIANI I. so der Erste gewesen / welcher  
einem ausländischen Fürsten / LUDOVICO, Marg-  
grafen zu Mantua, wegen der großen Ehre / so Er dem  
König auf der Ruck Reise von Rom erwiesen / diesen  
Elephanten : Orden gegeben. Hernachmals ist sol-  
cher Orden auch denen von Adel / und zwar den jeni-  
gen / so sich umb das gemeine Wesen wohlverdient ge-  
macht / conferiret worden. Und obwohl bißweilen die  
Ritterliche Ehre und Würde sehr gemein gemachet / und  
deswegen nicht hoch geachtet / auch wohl solchen Leu-  
then gegeben worden / welche keine Ritterliche Thaten  
gethan / noch jemals ihre Tapferkeit sehen lassen ; so ist  
doch dieser Elephanten : Orden keinem / ausser dem  
jenigen / welcher entweder zu Kriegs- oder Friedenszei-  
ten sich wohlverdient gemacht / gegeben worden / wie  
solches PONTANUS in Chorographica Daniæ  
descriptione anführet.

Und diesen Königlichen : Orden pfleget niemand  
anders zu geben / als der Regierende König in Denne-  
marck / als von dessen Vorfahren schon vor etlich hun-  
dert Jahren der Elephanten : Orden ist gestiftet /  
und biß auf diese Zeiten bey behalten worden. Anietzo nur  
derje-



der jenigen Könige zgedencken / welche aus dem Hoch=  
Gräfl. Oldenburgischen Hauß herkommen / und so  
wohl ausländische Fürsten / als auch ihres König=  
Reichs vornemste Ministros in diese Königliche Or=  
dens Gesellschaft aufgenommen haben. Also hat  
CHRISTIANUS I. König in Dennemarck / Schwe=  
den und Norwegen / welcher der Erste so aus dem Ol=  
denburgischen Hauß zur Königlichen Würde erhaben  
worden / im Jahr 1474 zu einem Zeichen guter Freund=  
schaft LUDOVICUM, Marggrafen zu Mantua, als  
er bey demselben sich etliche Tage aufgehalten / und mit  
Gastereyen / Ringelrennen und anderen Lustigkeiten  
besonders war beehret worden / in diesen Königlichen  
Orden aufgenommen. FRIDERICUS II. hat im  
Jahr 1580. zwey seiner Rätthe in diesen Orden ge=  
setzet. In die löbliche Fußtapfen dieser Könige ist  
auch getreten der Mächtige König FRIDERICUS III.  
Hochlöblicher Gedächtnuß / welcher den Chur = Prin=  
zen von Sachsen / den Durchleuchtigsten Fürsten  
und Herrn / Herrn JOHANN GEOR=  
GEN den Dritten / Herzogen zu Sachsen / Jülich /  
Gleve und Berg / Landgrafen in Thüringen /  
Marggrafen in Meissen / auch Ober = und Nie=  
derlausitz / Burggrafen zu Magdeburg /  
Grafen zu der Marck und Ravensberg / Herrn  
zu Ravenstein / meinen Gnädigsten Herrn / den  
11. Octobr.



11. Octobr. war der XVII. Sonntag nach Trinit.  
ANNO 1663. da mit der Königlich ältern Prinzessin  
Er Tags zuvor Verlöbnuß gehalten / in Gegenwart  
Königlicher / Fürstlicher / und anderer vornehmen Perso-  
nen auf dem Königlich Schloß zu Copenhagen / mit  
diesen Königlich Ordens Zeichen beehret. Da dan  
Sr. Chur-Prinzt. Durchl. von dem damahls Königl.  
ältern Prinzen / der itzo Regierenden Königl. Majest.  
der Ordens Mantel umbgegeben / und folgendes sieben  
vornehme Königl. Ministri mit solchen hochgeschätz-  
ten Orden auch selbiges Tages begnadet worden. Gleich-  
wie aber alle vornehme Gesellschaften / in einer jeden  
Republic, es sich vor eine Ehre achten / viel und vor-  
nehme Mitglieder zu haben; also hat auch dieser König/  
hochlöblicher Gedächtnuß / dahin getrachtet / wie Er  
viel tapfere Fürsten Teütsches Gemüths und Geblüte  
in diesen Königlich Elephanten-Orden bekom-  
men / und Denselben dadurch desto herrlicher und be-  
rühmter machen möchte. Derowegen als dero Kö-  
nigliche Majestät der Durchleuchtigste Fürst und  
Herr / Herr CHRYSZIAN ERNST / Marg-  
graf zu Brandenburg / zu Magdeburg / in  
Preußen / zu Stetin / Pommern / der Cassuben  
und Wenden / auch in Schlesien / zu Großen  
und Jägerndorf Herzog / Burggraf zu Nürn-

berg /

berg /



berg/Fürst zu Halberstadt/Minden/und Camin/  
mein Gnädigster Herr / im Jahr 1668. in Coppen-  
hagen eine Visite gab / ist deßen Hochfürstl. Durchl.  
wegen Ihrer tapferen Tugenden und Gaben des Leibes  
und Gemüths / zum Zeichen Königlich Gewogenheit /  
in vornehmer Fürsten und Herren hochansehlicher Ge-  
genwart den 28. Martii obgemeldten Jahres / in diesen  
Orden auf- und angenommen worden. Und ist also  
dieser löbliche Fürst zu diesen Orden dazumal gelan-  
get / deßen Herrliches Ordens- Zeichen von jetzt  
höchstgedachten Könige dem Durchleuchtigsten  
Fürsten und Herrn / Herrn **E B E R H A R D**  
Dem Dritten/ Herzogen zu Württemberg und Teck /  
Grafen zu Nompelgard / und Herrn zu Heiden-  
heim / meinem Gnädigsten Herrn / unvermuthet /  
wegen seines hohen und in der Welt weit erschollenen  
Ruhms / schon im Jahr 1656. war zugeschicket worden.

Allein die Ritter des Elephanten- Ordens sind  
ganz unterschieden von denen Guldnenen Rittern /  
welche vor diesem in Dennemarck in großen Ruhm ge-  
wesen / und vom König FRIDERICO II. Anno 1559.  
darzu sind geschlagen worden. Was aber bey solchen  
vor Ceremonien damals sind gebräuchlich gewesen /  
zeigen nachfolgende Verse an :

Tandem etiã Auratos Equites creat, ense sinistrum  
Rex feriens humerum, Patriæ qui multa tulissent

Com-



Comoda: præsertim quorum bello inclyta virtus  
Emicuit. Læti discedunt singuli honorum,  
Accipiuntq; suæ virtutis præmia digna.

Nus welchen Worten erhellet / daß König FRIDERI-  
CUS II. die Guldene Ritter mit einem auf die lincke  
Schulder gegebenen Schwerdstreich geschlagen; aber  
daß er ihnen auch den Elephanten: Orden gegeben/  
wird mit keinen Buchstaben gedacht. Nun aber füh-  
ren die Ritter des Elephanten: Orden allezeit in ih-  
ren Ordenszeichen einen Elephanten; hingegen bey  
den bloß so genannten Guldenen Rittern wird der  
Elephant in ihren Ordenszeichen nie gefunden. Sie  
haben aber den Nahmen der Guldenen Ritter des-  
wegen bekommen / weil Sie bey öffentlichen actui mit  
einem Schwert / Guldenen Sporn / und Guldener  
Kette / woran ein Creüz gehangen / sind beehret wor-  
den. Sonsten sind Sie auch Ritter des Ordens  
Christi / oder des Heiligen Grabes genennet wor-  
den / weil Sie gemeiniglich zum heiligen Grab aus-  
sonderbahrer Andacht gereiset. Daß aber die Ritter  
des Heiligen Grabes andere seyn als die Elephan-  
ten Ritter / erhellet daraus / weiln Sie theils ein an-  
der Oberhaupt / theils auch andere Ordens-  
Zeichen haben. Denn die Elephanten Ritter sind von niemand  
anders / als vom König in Dennemarck: hingegen aber  
die Guldenen Ritter sind auch wohl von ausländischen  
Fürsten



Fürsten geschlagen worden / wie aus dem PONTA-  
NO erhellet. So führen auch die Ritter des Ele-  
phanten Ordens ein anders Zeichen als die Guldene-  
n Ritter. Denn die Elephanten- Ritter haben allezeit  
entweder etliche / oder nur einen einzigen Elephanten  
in ihren Ordens Zeichen geführet. Hingegen die Gül-  
denen Ritter sind mit einer Guldene-  
nen Kette / woran  
nur ein Creüz gehangen / bezeichnet gewesen. Und  
wenn es gleich geschehen / daß auch unterweilen die Rit-  
ter des Elephanten- Ordens ein Creüz / als ein  
Ordens Zeichen der Ritter des Heiligen Grabes / zu  
ihren Ordens Zeichen genommen / so kan doch daraus  
nicht geschlossen werden / als wenn die beyde Orden ei-  
nerley weren / sondern es bedeutet nur / daß die jenigen/  
welche aus sonderbahrer Andacht eine Reise nach den  
Heiligen Grab Christi gethan / und zu Rittern des  
Ordens Christi oder des Heiligen Grabes sind auf-  
genommen worden / schon zuvor mit dem Zeichen des  
Elephanten- Orden gezieret gewesen / nicht anders  
als wie heutiges Tages der neue Orden der Dänischen  
Biedermanns ein anderer ist von dem Elephanten-  
Orden. Denn die Ritter des Elephanten- Orden  
führen alle das Creüz / als ein Zeichen des Ordens der  
Dänischen Biedermanns / nicht aber alle Ritter des  
Dänischen Biedermann Ordens führen den Ele-  
phanten. Denn es sind / welche keine Ritter sind  
des



des Elephanten : Ordens / sondern führen nur das  
Ordens Zeichen der Dänischen Biedermanns / wel-  
ches ein Guldenes Creüz ist mit Diamanten besetzt / an  
einen Perlsfarben / mit Rothen Kanten / breiten Ban-  
de hangend.

Und so viel Nachricht hat man von dem Köni-  
glichen Elephanten Orden aus etlichen Dáni-  
schen so wohl gedruckten / als geschriebenen Historien/  
vornehmlich aber aus des berühmten Königlichen Den-  
nemärkischen Historici, Herrn IVARI NICOLAI  
HERZHOLMII manuscripto finden können.





Zuruff/  
als

Des HochEdlen / Best- und Hochgelehrte

HERREN

**Gabriel Voigts /**

Auf Elbersdorf und Nauendorf Erbherrns /  
Chur Fürstl. Durchl. zu Sachsen hochansehlich ver-  
ordneten Hof-Justitien- und BergRaths / wie  
auch geheimten Cammer-  
Secretarii,

geliebter Sohn /

HERREN

**Leonhard Ludwig Voigt /**

Sein werther Hauß- und Tischgenosß / seine Disfertation  
von dem

Königlichen Elephanten-Orden  
in Teutscher Sprach heraus gegeben /  
geschehen

von

Ludwig Liebhardten / bey dem Hoch- Fürstl. Collegio  
CHRISTIAN - ERNESTINO zu Baireuth /  
Historiar. Prof. Publ. und der Hochfürstl.  
Alumn. Inspectore.



**N** Er nicht verfauren will / muß / weil die Jahre blühen /  
anspannen seine Kraft / und sich zur Tugend ziehen :  
versuchen was er kan. Der sieget niemals nicht /  
der / wann er fechten soll / des Streites sich entbricht.  
Ein Pferd das immer zu im finstern Stalle stehet /  
verstehet sich und wird steif. Das auf die Reitschul gehet  
wird munder / springet auf / schäumt / scharret / wiehert / schnaubt /  
trägt hoch am schönen Hals sein wohlgestalltes Haupt.  
Solls fort / so gleichts dem Wind. Und wann es unterweilen  
ihm auf der Berse nach ein anders höret enlen /  
da thut es volle Säß / giebt auf den Staub nicht viel /  
reißt seinen Reiter fort / und bringt Ihn an das Ziel  
Liest man auch Trauben ab von Baechus schlancken Neben /  
und Aepfel von dem Baum / der keine Blüt gegeben  
im Fröling / da er soll ? Nur der führt Garben ein /  
der nicht gesparet hat im Feld bemüht zu seyn.

Ihr / werther Musen Sohn / scheint dieses zu erwegen /  
in dem Ihr Eure Jahr gedenkt so anzulegen /  
wie sichs gebührt / und wie des Vatters Will Euch heist /  
der wachsam vor Euch sorgt / und Eurer Jugend Geist  
zum guten stets anflammt. Ihr suchet zu ersteigen  
der Menschen Ehren : Höh / und fanget an zu zeigen  
was man zu hoffen hat. Ihr habt Euch lassen hörn \*  
zum östern in dem Sitz Minervens / wo wir lehrn :  
Und allezeit mit Ruhm. Send willig nach gegangen /  
was wir Euch vorgesagt. Ihr habt nun angefangen

Das /



QA

II m

584

das / was Euch bringen kan mit feinem Preis empör :  
Glük zu! die Ehr macht Euch schon auf Ihr güldnes Thor!

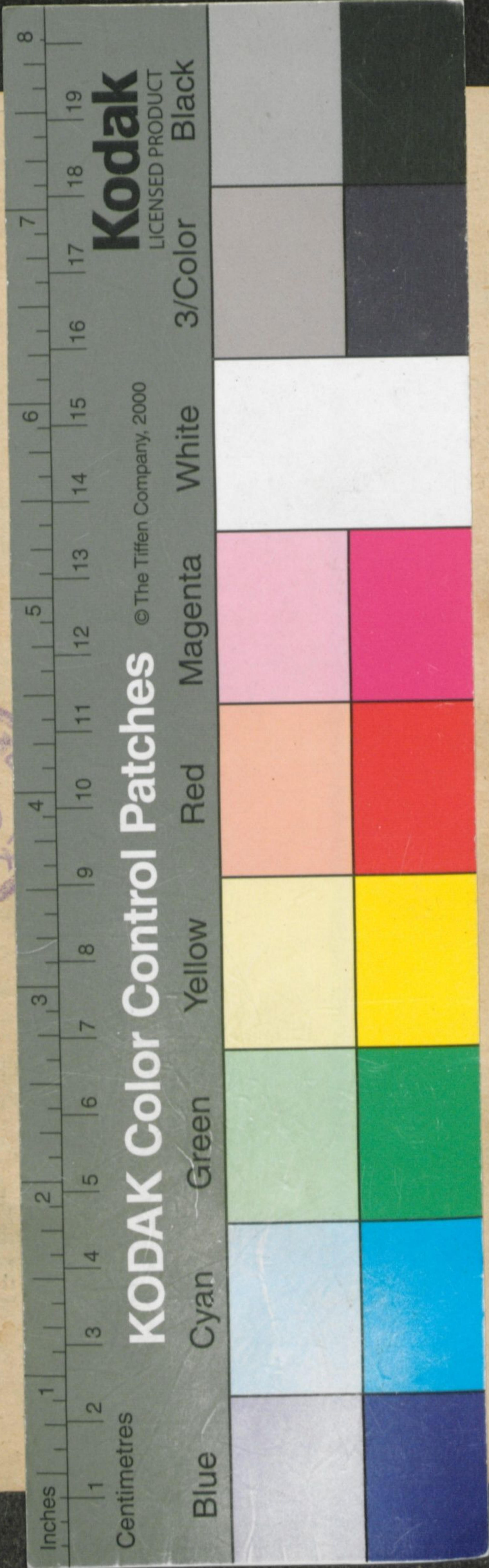
\* ( 1 ) den 9. Jul. Anno 1671. als an die Durchleuchtigste Fürs-  
stin und Frau / Frau S O P H I E N E L O U I S E N /  
Marggräfin zu Brandenburg etc. etc. gebohrne Herzogin zu  
Württemberg und Teck etc. in Gegenwart Hochfürstlicher /  
Gräfflicher / und anderer hohen und vornehmen Personen / Er  
eine BewillkommungsRede abgeleget. ( 2 ) den 16. Jan.  
Ann. 1673. da Er aus dem Livio des Menneni Agrippæ Fas-  
bel / vom Zwiespalt der Glieder Menschlichen Leibs / Oratorischer  
Weise ausgeführet. ( 3 ) den 10. April. gemelden jetztlaufenden  
Jahrs / als von dem Königl. Elephanten - Orden Er ei-  
ne Disputation gehalten.



Wort  
MC







**Kodak**  
LICENSED PRODUCT

**KODAK Color Control Patches** © The Tiffen Company, 2000

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8  
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

